

**Haushaltsrede von Oberbürgermeisterin
Stefanie Seiler zur Einbringung des Haushalts der
Stadt Speyer für das Jahr 2024 am 16. November 2023**

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Kolleginnen des Stadtvorstandes,
liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Stadtrat, der Verwaltung und der Presse,
liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

krisenerprobt sind wir in Speyer – Resilienz in Gänze ist allerdings noch eine große dauerhafte Aufgabe. **Wir** haben in den Zeiten der Pandemie einen starken Zusammenhalt in unserer Stadt erfahren, Lösungen **gemeinsam** entwickelt und damit die Gesundheit vieler Menschen geschützt. **Wir** haben uns das Ziel gesetzt, unsere Stadt im Sinne der Menschen zu einer klimaangepassten Stadt umzugestalten. **Wir** haben uns einer drohenden Energiekrise entgegengestemmt, schnell reagiert und als positiver Effekt insbesondere im Wärmebereich Energie einsparen können. Den Speyererinnen und Speyerern, dem Stadtrat, meinen Kolleginnen im Stadtvorstand und allen voran den engagierten Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung haben all dies und noch viel mehr in den letzten Monaten aktiv bewältigt. Dafür möchte ich Ihnen zu Beginn meiner Haushaltsrede allen **danken!**

Besonders, da auch in diesem Jahr die Erstellung des Haushaltsentwurfes wieder ein **Kraftakt voller Streckübungen** war und eben keine entspannte Dehnübung. Und diese Streckübungen zerreißen uns fast und wir strecken uns aktuell **sehr**, um Krisenbewältigung und finanzielle Zukunftsfähigkeit gleichzeitig zu meistern. Und so kann die Verwaltung in diesem Jahr nur unter größten Kraftanstrengungen einen **ausgeglichenen Haushalt** vorlegen. Der **Dritte in Folge**, der aber deutlich näher an der Null ist, als dies in den vorigen Jahren der Fall war.

Während wir uns also strecken, **ächzt** unser Haushalt unter der immer **größeren Aufgaben- und Ausgabenlast**. Preissteigerungen und Inflation, Digitalisierung, steigende Soziallasten, Mobilitätswende und Ausbau des ÖPNV sind nur ein kleiner Bruchteil davon. Während auf der anderen Seite die **Einnahmen** aus Steuern und Zuschüssen gerade so ausreichen, um alle Ausgaben zu stemmen. Und obwohl wir

uns wirklich extrem strecken, **reicht es nicht!** „**Mehr**“ rufen Sie aus dem Stadtrat, wenn die Fachausschüsse neue Projekte beschließen, „**schneller**“ rufen die Medien und die Öffentlichkeit, wenn ein Projekt ins Stocken gerät oder die Umsetzung verschoben werden muss. „**Für andere Sachen ist aber Geld da**“ schallt es aus der Bürgerschaft, wenn wir erklären müssen, weshalb etwas nicht. Und in diesen Chor an Vielstimmigkeit reiht sich unsere Kommunalaufsicht, die uns zuruft: „**Ausgaben kürzen**“. **Harald Riedel**, ehemaliger Kämmerer der Stadt Nürnberg, hatte hierzu im vergangenen Jahr eine passende Karikatur des Nürnberger **Künstlers Gymnick** veröffentlicht, auf die auch ich gerne zurückgreifen mag. (Folie 2)

Lassen Sie die Zeichnung kurz auf sich wirken. Vielleicht hilft sie uns allen ein wenig bei den anstehenden **Haushaltsberatungen** und dem Bestreben einen von einer belastbaren Mehrheit getragenen und genehmigungsfähigen Haushalt zusammen zu stellen, der das Notwendige mit dem finanziell Machbaren zusammenbringt. Und dies nicht nur für **2024**, sondern ebenso in der **Perspektive**.

Zurück im Hier und Jetzt wird indes klar, dass wir vor bzw. mitten in einer **Rezession** stehen. Das heißt Minuswachstum, verbunden mit sinkenden Steuereinnahmen und steigenden Sozialausgaben. Plus Belastungen durch Gesetzgebungsverfahren des Bundes und des Landes, etwa vom Wohngeld oder durch das Ganztagsförderungsgesetz, die allesamt wichtig und richtig nur mit entsprechendem Personal und Infrastruktur umgesetzt werden können.

Einmal mehr darf ich Ihnen dazu unsere Berechnung zu den **defizitärsten Auftragsangelegenheiten** in Erinnerung rufen: So gingen wir für das Jahr 2016 von einem Zuschussbedarf von **13,8 Mio. Euro** aus und liegen in 2020 schon bei **ca. 17,7 Mio. Euro**, also einer Steigerung von 28 Prozent - Tendenz steigend. Rund zwei Drittel sind aus nicht erstatteten Sozialaufwendungen und ein Drittel aus zusätzlichen Personal- und Sachkosten entstanden. (Folie 3)

Das ist ärgerlich, wird uns aber nicht davon abbringen, auch mit dem **Haushalt 2024** den Weg der Konsolidierung weiterzuführen, den in den letzten vier Jahren trotz aller Krisen und aus eigener Kraft eingeschlagen haben. Insofern entspricht diese Haushaltseinbringung dem **Stadtratsauftrag, Sparmaßnahmen** zu erarbeiten, die

Einnahmeseite nach Möglichkeit zu erhöhen, ohne dabei die Bürgerschaft über das Maß zu belasten und die Ausgabenseite kritisch zu hinterfragen, ohne dabei wichtige sozialpolitische wie auch gesellschaftliche Maßnahmen zu kürzen.

Wir haben im Rahmen unserer internen Haushaltsberatungen sowie mit der Unterstützung des Rates in der AG strategische Steuerung hierzu auch **Steuer- und Abgabenerhöhungen** diskutiert und werden diese nach heutiger Beschlussfassung entsprechend einplanen. Aber ohne eine auskömmliche Finanzierung unserer übertragenen Pflichtausgaben, werden wir auch in Zukunft nur mittelbar über unsere Finanzsituation entscheiden können, das ist klar. Bitte werden Sie daher **nicht müde**, die **Landtags- und Bundestagsabgeordneten** Ihrer jeweiligen Parteien auf diese Punkte hinzuweisen und sie auf unsere berechtigten Forderungen hinzuweisen. Wir brauchen Hilfe zur Selbsthilfe, um unsere Aufgaben erfüllen zu können.

Es muss uns gemeinsam gelingen, **im Dialog** miteinander die entsprechenden Voraussetzungen zu schaffen. Ohne dabei mit einfachen, pauschalen Antworten auf komplexe Fragestellungen zu reagieren – gerade auch in Zeiten, in denen Vertrauen in Staat und Demokratie zu schwinden scheint und die **Feinde unsere demokratisch-freiheitlichen Grundordnung** versuchen, dies auszunutzen.

Lassen Sie mich bevor ich auf die Eckdaten des Haushaltsplans 2024 eingehe, kurz den Blick zurücknehmen. Die **Gesamtschuldensituation** hat sich wie folgt entwickelt: Unser **Jahresabschluss 2022** weist erneut ein positives Ergebnis in Höhe von **9,8 Mio. Euro** aus, zudem konnten wir unser **Eigenkapital** erneut auf ca. **94 Mio. Euro** steigern. Ob wir für 2023 überhaupt positiv abschließen können, wird erst Ende des Jahres ersichtlich sein. Es wird sehr eng werden. Dennoch zeigt sich, dass wir seit 2017 den **Verschuldungsgrad** von **426,4 auf 170,6** senken konnten und die damit berechnete **Verschuldung je Einwohnenden** von 3.582 Euro um 1.000 Euro auf **2.570 Euro** reduzieren konnten. Die **Nettoneuverschuldung je Einwohnenden** ist somit seit 2019 negativ (**Folie 4**). Ebenso konnten wir seit 2018 unsere Liquiditätskredite von ehemals **96 Mio. Euro auf 52 Mio. Euro** senken. (**Folie 5**)

Und so kommen wir zu den **Eckdaten des Haushaltsentwurfs 2024**, bei dem wir erneut versucht haben, nicht nur die Ausgaben, wo immer möglich, zu begrenzen. Wir

haben auch versucht, alle Einnahmequellen auszuschöpfen. Es war in all den Jahren unserer guten Zusammenarbeit nie mein Ziel, uns über eine übertrieben restriktive Haushaltsplanung zu disziplinieren. Wir sind daher bei den geplanten rund **213,9 Mio. Euro Einnahmen** an die Grenze dessen gegangen, was realistisch erreichbar ist. Die **Zuwendungen** steigen um rund 4,7 Mio. Euro und die **Erträge der sozialen Sicherung** immerhin um knapp 2,4 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr. Diesen Einnahmen stehen allerdings auch steigende Ausgaben gegenüber, wie wir gleich noch sehen werden. Die **Steuererträge** werden wir allerdings um **0,68 Prozent** gegenüber dem Plan 2023 senken. Allerdings stehen wir wie im vergangenen Jahr vor der Situation, dass wir noch nicht genau wissen, wie viele Mittel wir aus dem kommunalen Finanzausgleich erhalten werden. Wir erwarten diese in den kommenden Tagen. Für 2023 erhielten wir die Abrechnung der **Schlüsselzuweisungen** bereits, die mit 6,4 Mio. Euro leider viel geringer ausfallen, als in den Vorjahren, da wir im Vergleich aller rheinland-pfälzischer Kommunen hohe Einnahmen haben und somit weniger vom Solidarausgleich profitieren. (Folie 6)

Die **Steuereinnahmenentwicklung** ist abgestimmt mit der Steuerschätzung vom Mai, hier ergeben sich eventuell noch Korrekturen aus der Steuerschätzung im November. Am wichtigsten bleibt die **Gewerbsteuer**, die wir mit rund **55,1 Mio. Euro** angesetzt haben. Durchaus optimistisch und mit Risiken behaftet, aber wir sind mit Ausnahme des Corona-Jahres 2020 stabil positiv gewesen und liegen im November bereits bei **54,8 Mio. Euro** Einnahmen. (Folie 7)

Bei den **Ausgaben** rechnen wir indes mit insgesamt **213,5 Mio. Euro**, wobei der größte Posten Transferaufwendungen im Wesentlichen aus 57,8 Mio. Euro **Sozialausgaben besteht**. Weitere große Position sind die **Zuwendungen, Umlagen und sonstigen Transferaufwendungen** mit einer Erhöhung von ca. 6,1 Mio. Euro auf 31,8 Mio. Euro. Der Anstieg dieser Aufwendungen beträgt 23,79 Prozent und zeigt, dass die Zeit stagnierender Sozialausgaben wieder zu Ende gehen. 17,5 Mio. Euro davon entfallen dabei auf die Förderung von Kindertagesstätten freier Träger.

Die Personal- und Versorgungsaufwendungen steigen aufgrund der Tarifsteigerungen um ca. 5 Mio Euro auf insgesamt 71,9 Mio. Euro, während wir die Sach- und Dienstleistungen um knapp 1,3 Mio. Euro auf 27,9 Mio. Euro senken. Dennoch macht

sich natürlich auch für die Stadt die **Inflation** infolge des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine immer stärker bemerkbar. (Folie 8)

Unsere Haushaltsprobleme sind also **nur zu einem Teil hausgemacht**, während ein nicht unwesentlicher Anteil dieser Kostensteigerungen gesetzlich und durch die äußeren Rahmenbedingungen in Deutschland und weltweit begründet sind.

Zu den Kostensteigerungen gehören auch im nächsten Jahr **neue Stellen**. Insgesamt lagen uns Anträge für 56 Stellen vor, etwas mehr als die Hälfte, nämlich 31,95 Stellen haben es dann schließlich in den Haushaltsentwurf geschafft. Vielen Dank an den Kolleginnen und Kollegen sowie den Personalrat für die gute Zusammenarbeit bei dieser schwierigen Aufgabe! (Folie 9)

1. Die Stadt braucht Fachkräfte!

Man kann es als Widerspruch sehen oder als zwei Seiten einer Medaille: einerseits müssen wir allein, um die nötigen und wichtigen Tarifsteigerungen zu kompensieren, unsere Ausgaben kritisch hinterfragen und auf der anderen Seite benötigen wir dringend **Fachpersonal**, um überhaupt unsere bisherigen Aufgaben ordnungsgemäß und bürgerorientiert umsetzen zu können.

Engagierte Kolleginnen und Kollegen sind unsere wichtigste **Ressource**. Ohne Sie können wir keine Kita, keinen Bescheid, keine Projekte realisieren. Wir haben uns deshalb auf dem Weg gemacht, dies im Rahmen des Städtetages als priorisiertes Thema zu behandeln. Denn wir konkurrieren nicht nur mit anderen Städten, mit anderen Bundesländern, sondern auch mit privaten Unternehmen. Gleichzeitig müssen auch wir uns im Bereich des **Personalmanagements** besser und zielorientierter aufstellen, um unser Image insbesondere gegenüber jungen, gut ausgebildeten Menschen zu verbessern und als Arbeitgeberin attraktiver werden. Unsere Azubis haben hierzu mit ihrer **Azubi-Kampagne** in diesem Jahr schon einen ersten Aufschlag gemacht. Vielen Dank dafür.

2. Unsere Projekte – Speyer entwickelt Zukunft

Investieren in Personal und Investieren in uns Stadt, das tun wir mit einem **Investitionsvolumen** von **35,7 Mio. Euro**. Denn Investitionen in unsere Infrastruktur,

in Kitas, Gemeinschaftsräume, in Straßen und Brücken, in Plätze und in eine grüne Stadt sind essenziell für die Zukunftsfähigkeit Speyers. Wir sind den nachfolgenden **Generationen verpflichtet** dies zu tun, um nicht ihnen, wie uns einen Investitionsstau über Dekaden zu hinterlassen. Ich blicke hier exemplarisch auf unser Straßennetz. Wir wissen, dass jede Sperrung, jede Umleitung für den Alltag vieler Menschen zur Herausforderung werden kann. Wir haben hier nachjustiert und informieren frühzeitig persönlich und über unsere Homepage über **Baustellen**. Die sind nervig, keine Frage, aber sehen Sie es aber als gutes Zeichen. Denn wenn viel gebaut und saniert wird, investieren wir nachhaltig in die **Zukunft** und treten dem Investitionsstau der letzten Jahrzehnte endlich entgegen. (Folie 10) Insgesamt sind wir dabei für **180** Straßenkilometer zuständig.

Mobilität ist ein hohes Gut und kaum ein anderes Thema trifft derart den Nerv vieler Menschen. Speyer ist die **Stadt der kurzen Wege**. Dennoch stellen wir im Verkehrsnetz, aber auch beim Parkdruck fest, dass die kurzen Wege in erster Linie für PKWs bereitgestellt wurden. Eine zukunftsfähige Stadt muss sich deshalb auch die Frage stellen: **Wieviel Fläche wollen wir den PKWs zur Verfügung stellen?** Es geht darum, dass wir Fortbewegungsmittel nicht gegeneinander ausspielen, sondern den Blick der Schwächsten einnehmen – den Blick der Menschen, die zu Fuß unterwegs sind, von Kindern und Menschen mit Beeinträchtigungen. Wenn uns dies auch bei allen anderen Themen gelingt, dann können wir unsere Stadt im Sinne der Menschen umgestalten.

Und Radverkehr und ÖPNV spielen deshalb natürlich eine immer größere Rolle. Wir sind hier auf einem guten Weg, aber noch lange nicht fertig, denn wir sehen selbst, dass noch **Überzeugungskraft** hin zu einer fahrradfreundlichen Stadt notwendig sind und wir um Akzeptanz werben müssen.

Gleichwohl haben wir in die Sicherheit der **Radfahrerinnen und Radfahrer** investiert, hier sei beispielhaft die neue der Geh- und Radwegbrücke B39 im Rahmen der Sozialen Stadt genannt. Mit der Sanierung unseres **Viaduktes** im nächsten Jahr wird endlich wieder die Verbindung von Speyer-West in die Innenstadt hergestellt, durch man per Rad und zur Fuß wesentlich schneller in der Stadt ist, als per Auto. Vom historischen Wert des Viadukts für unsere Stadt ganz zu schweigen.

Des Weiteren haben Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates, den Grundstein für unseren neuen **Nahverkehrsplan** gelegt. Die Kostensteigerungen in diesem Bereich gilt es dabei stets im Blick zu behalten und unsere Vorhaben entsprechend zu bewerten. Zugleich erwarten wir sehnlichst den Landesnahverkehrsplan mit planbaren Finanzierungsregelungen. Verkürzte Taktzeiten, mehr Verbindungen und kürzere Wege sind uns inzwischen über **5 Mio. Euro wert** und es gut, dass dem so ist.

Bei der **Überwachung des fließenden Verkehrs** werden wir im nächsten Jahr den Antrag beim Land stellen und müssen ebenso auch in die Vorplanung eines neuen und digitalen **Verkehrs-Leitsystems** gehen. Damit unsere Straßen, Wege, Brücken auch weiterhin funktionsfähig sind, stellen wir uns dieser stadtplanerischen aber auch ökologischen Aufgabe. **1,1 Mio. Euro werden wir in die Instandhaltung der Verkehrswege** und den Ausbau barrierefreier Bushaltestellen investieren.

Dass ich Ihnen heute einen ausgeglichenen Entwurf vorstellen kann, liegt einmal mehr an unserer **guten und vielfältigen Wirtschaft** aus klein- und mittelständischen sowie großen Weltmarktunternehmen, die trotz Krisen für **Stabilität** sorgen. Damit das so bleibt, müssen auch wir als Kommune gute Rahmenbedingungen schaffen. Kommunale Wirtschaftsförderung ist die Ausweisung von Gewerbegebieten sowie proaktive Unterstützung bei Nachfolgeregelungen, Netzwerkarbeit und Fachkräftemobilisierung. Hierzu planen wir im kommenden Jahr mit der Vermarktung unserer **Gewerbeflächen in Speyer-West** zu beginnen.

Und natürlich gehört auch ein durchdachtes und passendes **Zukunftskonzept für die Innenstadt** dazu. Denn unsere Innenstadt ist unsere **Visitenkarte**. Mit kleinen und großen Aktionen, Veranstaltungen und städteplanerischen Maßnahmen wollen wir unsere Innenstadt vital halten. Mit etablierten Formaten, wie den Innenstadtrundgängen und den Speyerer Abendbummeln haben wir vorgelegt. Mit unseren **Stadtoasen** zeigen wir auf, was in unserer Innenstadt an Aufenthaltsqualität möglich ist. Diese wollen wir nächstes Jahr erweitern, zudem zu einem Workshop zur Zukunft unserer Innenstadt einladen und in den nächsten Jahren konsequent die Neuordnung und Aufwertung mit neuen Bänken, Spielmöglichkeiten und mehr Grün und Wasser für eine bessere Qualität voranbringen. Hierzu werden wir unser Konzept

„**Stadt-Grün-Fluss**“ ausarbeiten und mit dem Verkehrsversuch starten, um über die **Zukunft des Postplatzes** zu entscheiden. Ein Erlebnisraum für Jung und Alt, für Speyrerinnen und Speyerer und unsere Gäste. Zudem werden wir im kommenden Jahr ein **Leerstandskataster Innenstadt** erstellen und Eigentümer*innen mit potenziellen Mietinteressent*innen vernetzen, um Leerstand entgegen zu wirken.

Damit sich die Menschen in Speyer wohlfühlen, werden wir auch weiterhin in die Lebensqualität investieren. Gerade im Bereich der sogenannten freiwilligen Leistungen, die so wichtig für unser Zusammenleben sind.

Hierbei will ich betonen: wir wollen **Lebensort für alle Generationen** sein. Nur ein gutes und tolerantes Miteinander stärkt den Zusammenhalt einer Stadtgesellschaft. Deshalb stehen Mittel für die Planungsphase zur **Optimierung des Feuerbachparks** und **der Melchior-Hess-Anlage** auf unserer Investitionsliste. Gemeinsam mit Ihnen werden wir in Diskussionen und Beteiligungsprozesse die Entwicklung des alten **Stiftungs-Krankenhauses**, des **Normandgeländes** und **Bahnhofsvorplatzes** angehen. Das **Gebäude am Heringsee** wollen wir sanieren und den **Guido-Stiftsplatz** optimieren.

Die Lebensqualität bei uns vor Ort beruht auf den vielseitigen **Freizeit- und Sportangeboten** sowie den vielfältigen Spiel- und Bewegungsräumen im direkten Wohnumfeld. Inklusive Spielgeräte müssen zur Standardausstattung gehören und wir möchten insgesamt 30.000 Euro investieren. Um die Möglichkeiten des Vereins- und Individualsports in Speyer zu verbessern, werden wir zudem **200.000 Euro** bereitstellen.

Genauso ist Kulturpolitik ist für uns keine Randnotiz, sondern Schwerpunkt. Unsere Museen und Archive und unsere kulturellen Einrichtungen sind Ausdruck unserer Lebendigkeit, die in Tradition und Toleranz wurzelt. Die Verleihung des zweiten Weltkulturerbes für die **SchUM-Stätten** in unserer Stadt ist nicht nur Anerkennung für das historisch erhaltene Judenbad mit Synagoge, Frauenschul und Mikwe, sondern Verpflichtung, dass jüdisches Leben fest zu unserer Stadt gehört. Für den Erhalt der SchUM-Stätten haben wir entsprechende Mittel eingeplant, um die historischen Bauwerke zu schützen und erlebbar zu machen. Und wir freuen uns sehr

die Machbarkeitsstudie für ein gemeinsames **Besucherzentrum** unserer beiden Welterbe Stätten mit dem Domkapitel auf den Weg zu bringen. Denn wie uns die aktuellen Auswirkungen des Nahost-Konfliktes aufzeigen, braucht es dringend mehr Bildungsarbeit, um **Antisemitismus** in unserer Gesellschaft zu bekämpfen.

Auch die Sanierung unserer Kulturstätten bleibt eine wesentliche Aufgabe, deshalb planen wir mit **1 Mio. Euro** die **Generalsanierung der Halle 101**.

Einer unserer starken Wirtschaftsfaktoren und eine wichtige Einnahmequelle der Stadt ist der **Tourismus**. Die Übernachtungszahlen lagen im Jahr 2022 bei **284.671** für Beherbergungsbetriebe mit zehn und mehr Betten und Camping- und Reisemobilplätzen. Diese Zahl wollen wir langfristig stabilisieren und eine qualitätvolle Tourismusstrategie entwickeln. Als weiteren Schritt dafür ist für das kommende Jahr eine eigener touristischer Onlineauftritt geplant.

Zur Daseinsvorsorge sowie zur Steigerung unseres Wirtschaftsstandortes ist es unabdingbar, dass wir verstärkt im Bereich der **Digitalisierung** investieren. Ein modernes und digitales Speyer wird nie das direkte Gespräch ersetzen, es wird uns aber mehr Teilhabe und mehr Möglichkeiten bieten. Neben der Umsetzung des **Onlinezugangsgesetzes (OZG)**, an dem wir intensiv arbeiten, werden wir den Bereich der **Cypersicherheit** stärken und als rheinland-pfälzische Pilotkommune den **digitalen Zwilling** unserer Stadt umsetzen. Auch werden weitere Online-Dienstleistungen, wie der digitale Bauantrag 2024 freigeschaltet, eine Plattform für digitale Bürgerbeteiligung und eine neue Personalsoftware installiert.

Mit der Umsetzung des **Digital-Paktes** an unseren Schulen werden auch diese digitaler. So werden wir bis Ende 2024 insgesamt 4 Mio. Euro für die Umsetzung investiert haben, wozu wir im Schuljahr 2022/23 insgesamt **1.600 mobile Endgeräte** an Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte bereitgestellt haben.

Als ganzheitlicher Lernort ist es uns als Schulträger wichtig, dass wir unsere **Schulgebäude** in moderne Lernorte entwickeln. Hier macht sich der Sanierungsstau der letzten Dekaden besonders bemerkbar. Im aktuellen Schuljahr haben wir **1.260 Ganztagsschülerinnen und Ganztagsschüler**. Wir sind damit **die Schulstadt** in

Rheinland-Pfalz. Um weitere Kapazitäten zu schaffen, werden wir zunächst die Grundschule im Vogelgesang sowie die Pestalozzischule baulich erweitern. Insgesamt investieren wir in die Schulinfrastruktur mit dem Förderprogramm KI 3.0, Kapitel 2 des Landes bis 2025 ca. **5,2 Mio. Euro**.

Ein wesentlicher Standortvorteil in unserer Stadt ist die gute Betreuungssituation für Kinder. Ausreichend Platzangebot im **Kita-Bereich** ist essenziell, um unsere Stadt auch weiterhin auch für junge Familien interessant zu halten. Dazu braucht es aber Personal, weshalb wir weiter städtische Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel entwickeln werden. So haben wir bereits für alle Kitas die ständige Stellvertretende Leitung etabliert und so für zumindest etwas Entlastung gesorgt. In diesen Bereich mit Jugendförderung und Walderholung planen Investitionen in Höhe von ca. **2,2 Mio. Euro**.

Als Verwaltung sind wir Ansprechpartnerin für unterschiedliche Lebenslagen. Der Bereich der **sozialen Leistungen** ist der größte Ausgabenposten in unserem Haushalt, auf den wir den geringsten Einfluss haben. Für Menschen, die diese Unterstützung benötigen, ist dieser Bereich aber essenziell und zeigt, wie wichtig ein funktionierender Sozialstaat ist.

Insbesondere Änderung in den Bundesgesetzen stellen uns vor Ort aber vor immense Herausforderungen. Nicht nur finanziell, was unseren städtischen Haushalten anbelangt, sondern allen voran für die Belegschaft in den zuständigen Fachabteilungen, die meist ohne großen zeitlichen Vorlauf und bei gleichbleibendem Personal diese umsetzen müssen. So hat etwa die **Wohngeldreform**, die zu Jahresbeginn in Kraft getreten ist, dafür gesorgt, dass die Zahl der Anträge in den Kommunen um mehr **als 200 Prozent** angestiegen ist.

Es ist wichtig und richtig, dass mehr Menschen Wohngeld in Zeiten der Inflation und Preissteigerungen beantragen konnten. Das ändert aber leider nichts daran, dass auch die Nachfrage nach bezahlbarem **Wohnraum** steigt. Darauf reagieren wir mit der Begleitung der Wohnbauprojekte im Industriebhof, der Sparkasse oder auch Wohnen am Mausbergweg. Ein Dank geht hierbei auch an unsere städtische Wohnungsbaugesellschaft **Gewo**, die durch das Bauprojekt St. Otto zusätzlich **42**

bezahlbare Wohneinheiten schaffen wird. Im kommenden Jahr werden wir mit der **Bündnissitzung für bezahlbaren Wohnraum** kritisch reflektieren, wo wir stehen. Wichtig hierzu bleibt der Flächenankauf der **Kurpfalz-Kaserne**, des **Polygonareals** aber auch weiterer Flächen nach Verfügbar- und Möglichkeit. Hierfür planen wir insgesamt **16 Mio. Euro** ein.

Zur Lebensqualität aller Menschen gehört eine gute und effektive **Gesundheitsversorgung**. Um diese zu sichern und nachhaltig zu festigen, sind wir im engen Austausch mit den beiden Kliniken sowie mit Haus- und Kinderarztpraxen in unserer Stad aber auch mit Pflegedienstleistern. Erneut möchte ich unsere in der Pandemie aufgestellt Forderung wiederholen, zumindest eine Außenstelle des **Gesundheitsamtes** in Speyer zu bekommen und werde dies auch im kommenden Jahr wieder auf den Tisch bringen.

Bei all diesen Aufgaben und Projekten haben wir immer die größte Herausforderung unserer Zeit im Blick: die **Anpassung an den Klimawandel**. Unsere Stadt nachhaltig und ressourcenschonenden zu gestalten, das steht über allem und unsere Stadtwerke sind dabei Macherin und Antreiberin zugleich. So haben wir mittlerweile insgesamt **14 Photovoltaikanlagen** auf städtische Liegenschaften. Eine PV-Anlage wird gerade auf der Kita Seekätzchen fertiggestellt und drei weitere sind in Planung - eine für das Verwaltungsgebäude der Jugendförderung, ein für die IGS und eine für die Kita Regenbogen. Im Bereich der **kommunalen Wärmeplanung** haben wir zudem einen Antrag zur Förderung des Bundes gestellt.

Mit dem Landesprogramm „**Kommunalen Investitionsprogramm Klimaschutz und Innovation**“ (KIPKI) freuen wir uns über zusätzliche Mittel in Höhe von ca. 2,2 Mio. Euro, die wir für Maßnahmen zur Energie, Wärmewende, Klimaanpassung und nachhaltigen Mobilität einsetzen werden.

Neben Sauberkeit gilt es Sicherheit und Teilhabe in allen Lebensbereichen für die Bevölkerung zu garantieren. Wohlwissend – und dies haben uns die Pandemie aber auch die Flutkatastrophe gezeigt – dass wir nicht alle Krisen und Katastrophen verhindern können. Wir können uns aber darauf vorbereiten, allen voran unser **Feuerwehr- und Katastrophenschutz**. Für diesen Bereich planen wir 2024 mit ca.

1,89 Mio. Euro an Investitionen und werden endlich die Planungsphase der Hauptwache fortführen sowie den Feuerwehrbedarfsplan fortschreiben. Mit einer starken hauptamtlichen und ehrenamtlichen Feuerwehr blicken wir gut gerüstet in die Zukunft. Auch beim **Hochwasserschutz** machen wir unsere Hausaufgaben. Für uns steht fest, dass das Schutzziel nicht zur Diskussion steht. Zugleich müssen Eingriffe in die Natur aber so gering wie möglich ausfallen. Für den Haushalt sind deshalb auch Finanzmittel sowie eine Personalstelle eingeplant, damit wir uns sukzessive der Erstellung und anschließend der Umsetzung lokaler Maßnahmen widmen können.

Und während wir Schutzmaßnahmen vor Hochwasser umsetzen, suchen Menschen bei uns Schutz vor Krieg und Vertreibung. In Speyer ist es uns bisher sehr gut gelungen, **schutzsuchende Menschen** unterzubringen, ohne Turnhallen oder andere Notlösungen nutzen zu müssen. Das ist auch weiterhin unser Ziel und wir strecken uns auch hier sehr, dass es mit der Unterbringung klappt. Deshalb erweitern wir die Gemeinschaftsunterkünfte und werden weitere dezentrale Unterkünfte nutzen, denn eine Containerunterbringung wird es nur dann geben, wenn gar nichts anderes mehr geht. Zudem endet der Integrationsprozess nicht mit der Unterbringung, weshalb wir unsere engagierten und erfolgreichen Integrationsmaßnahmen fortführen wollen und dazu mehr Personal bereitstellen werden.

3. Fazit

Unsere Stadt steht weiterhin vor großen Herausforderungen von Energiekrise über Klimawende über die Digitalisierung und den gesellschaftlichen Wandel. Wir tun, was wir können, um dem **gerecht** zu werden, wir strecken uns sehr!

Und deshalb brauchen wir auch etwas Entgegenkommen bei der Haushaltsgenehmigung und weitere Hilfen durch Bund und Land. Nur dann können wir allen Erwartungen, die an den Haushalt gestellt werden, auch zukünftig entsprechen. Und wir müssen uns ehrlicher machen, was eine Verwaltung leisten kann. Denn um Projekte gut, nachhaltig und transparent umsetzen zu können, braucht es neben Geld, auch Personal. Bitte vergessen Sie bei aller politischen Diskussion nicht, dass in der Verwaltung Menschen arbeiten, die ihre eigentlichen Prioritäten in den letzten Jahren oftmals ad hoc ändern mussten.

Und ohne das zahlreiche **ehrenamtliche Engagement**, das zeigt sich auch in Speyer, wäre vieles überhaupt nicht leistbar. Dies ist **unverzichtbar** und ich bin wahnsinnig **dankbar**, dass sich so viele Menschen für ein gutes Miteinander einsetzen.

Mein Dank gilt deshalb auch Ihnen allen, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Mitglieder des Rates, sowie unserem Stadtvorstand, meinen Kolleginnen Monika Kabs, Irmgard Münch-Weinmann und Sandra Selg, und allen Mitarbeitenden der Stadtverwaltung Speyer. Unserer Kämmerei unter der Leitung von **Bianka Lübge** mit ihrem Team um **Tobias Flörchinger** und **Jannik Barth** möchte ich am heutigen Tag besonders hervorheben.

Gemeinsam treffen wir das ganze Jahr über zahlreiche Entscheidungen, mal sind unsere Diskussionen leichter und manchmal schwerer, aber immer mit dem Ziel, **das Beste für unser Speyer** zu erreichen. Und ich bin davon überzeugt, dass uns dieses Zusammenspiel zwischen Verwaltung, Politik und Bürgerschaft gerade in Zeiten der Krisen, in Zeiten globaler Kriege sehr gut gelungen ist. In der Sache kontrovers und respektvoll im Ton diskutieren, um am Ende einen Konsens zu erzielen. Das ist Grundlage unserer **Demokratie**, die wir leben und verteidigen müssen.

Deshalb bitte ich Sie, dass wir uns auch weiterhin in vertrauensvoller Zusammenarbeit begegnen und zusammenstehen in diesen Zeiten, die weiterhin sehr fordernd sind. Denn auch wenn unsere Aufgabe nicht leicht ist, bin ich doch sehr zuversichtlich, dass wir sie auch **weiterhin gemeinsam** im Sinne unserer Bevölkerung bewältigen können.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.